

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Ausrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

**Tageblatt und Anzeiger**  
für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittag 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**  
Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14.

**N<sup>o</sup> 193. Sonnabend, den 20. August 1904. Jahrg. 69.**

Um beim Ausbruche eines Brandes die Einwohnerschaft vor großem Schaden möglichst bewahren zu können, ist es unbedingt nötig, daß der Wasserhochbehälter voll von Wasser ist. Dies läßt sich nur erreichen, wenn die Wasserzuleitung in die Häuser beschränkt wird. Es wird deshalb bis zur Füllung des Wasserbehälters die Abgabe von Wasser aus der Leitung auf die Zeit von früh 5—7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und nachmittags von 5—8 Uhr beschränkt und werden während der übrigen Zeit die Hausleitungen abgestellt werden. Die eigenmächtige Deffnung derselben wird bei 150 Mark Strafe verboten. Die Bewohner werden erjucht, ihren Tagesbedarf an Wasser in der Zeit von früh 5—7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und nachmittags 5—8 Uhr zu entnehmen.

Adorf, den 19. August 1904.

## Der Stadtrat.

### Politische Rundschau.

Kassel, 18. August. Die Garnison in Kassel, darunter auch die berittenen Truppen zu Fuß, hatte um 11 Uhr auf dem Friedrichsplatze im offenen Viereck Aufstellung genommen. Vom Palais erschienen zu Pferde der Kaiser in Generaluniform, die Prinzen Eitel-Friedrich und Oskar. Der Kaiser ritt die Fronten ab und nahm alsdann einen zweimaligen Vorbeimarsch der Truppen in Zügen bezw. Kompagnie- und Eskadronfronten ab. Hierauf hielt der Kaiser Kritik, nahm militärische Meldungen entgegen und ließ sich eine Anzahl chinesischer Offiziere vorstellen, die an der Parade teilgenommen haben und bei den hiesigen Truppenteilen zurzeit Dienst tun. Um 1 Uhr fand im Schlosse Wilhelmshöhe anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef Frühstücksstapel statt. Während der Tafel konzertieren die Kapellen des 83. Regiments und des sächsischen Gardereiter-Regiments. Der Kaiser trank auf das Wohl seines treuen Freundes und Bundesgenossen, des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn.

Berlin, 18. August. Die Sammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft zugunsten der geschädigten Ansiedler in Südwestafrika hat, wie die „Deutsche Kolonial-Ztg.“ meldet, bis Mitte August 255 000 Mark überstiegen. — Ein Aufsatz der „Deutschen Kolonial-Ztg.“ über die Kriegslage in Südwestafrika kommt zu dem Ergebnis, auch im denkbar günstigsten Falle würde man nicht darauf rechnen dürfen, durch die Operationen am Waterberg den Krieg endgültig beenden zu können. Es werde vielmehr unter allen Umständen größeren oder kleineren Abteilungen der Rebellen gelingen, sich im Lande zu zerstreuen, und gegen diese müsse dann im Guerillakriege vorgegangen werden, der noch immer eine Folge jedes Krieges gegen Eingeborene in Südafrika sei. Das Durchstreifen und Abjuchen der zahlreichen wilden und ausgedehnten Gebirge des Landes sei dann eine spätere Aufgabe für unsere Truppen, die noch manchen Tropfen Schweiß kosten werde.

Privatnachrichten zufolge, die aus Windhuk in Kiel eingetroffen sind, gedenkt Oberst Leutwein zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub nach Deutschland anzutreten. Der Dampfer „Gertrud Wörmann“ ist am 16., der Dampfer „Montevideo“ am 17. d. M. in Swakopmund eingetroffen. Auf der „Gertrud“ ist alles wohl, auf dem „Montevideo“ ist ein Pferd im Zwischenbein an Drüse eingegangen. — Die neu zu bildende zweite Kolonnen-Abteilung für Deutsch-Südwestafrika wird, wie aus dem neuesten Militär-Wochenblatt zu ersehen ist, den Major Riese, Abteilungs-Kommandeur im 54. Feldartillerie-Regiment, als Kommandeur erhalten; unter seinem Kommando werden fünf Kolonnenführer tätig sein, und zwar Rittmeister Grunert (14. Manen-Regt.), von Treslow (11. Dragoner), Profzig (36. Feld-Regt.), Paschen (1. Train) und Eberhard (62. Feld-Regt.). Weiter bilden das Offizierskorps vier Oberleutnants, sechs Leutnants und zwei Ärzte. Das Offizierskorps der Scheinwerfer-Abteilung wird aus drei Oberleutnants (Ingenieure und

Pioniere) bestehen. Die neu aufzustellende Ersatzbatterie erhält als Kommandeur den Hauptmann von Kleist (38. Feld-Regt.); außerdem kommen zur Batterie vier Leutnants und ein Assistenzarzt. Im ganzen gehen wieder 27 Offiziere nach Deutsch-Südwestafrika.

Unter den Sendungen, die bei der Deffnung der vom Dampfer „Prinz Heinrich“ stammenden Postfäcke in Nagasaki vermisst wurden, sollen nach telegraphischer Meldung besonders Briefe von japanischen Agenten in Rußland an japanische Adressen gewesen sein. Solche mögen natürlich das höchste Interesse des russischen Kapitäns erregt haben; trotzdem hätte er sie nach dem ihm später zugegangenen Petersburger Instruktionen mit dem übrigen Inhalt der Postfäcke wieder ausliefern müssen. Die Angelegenheit bedarf indessen noch genauerer Untersuchung.

Paris, 19. Aug. Die französischen Gewehrfabriken arbeiten gegenwärtig an der Umformung der Lebel-Gewehre, um sie für den Gebrauch des neuen Geschosses einzurichten. Jede Fabrik ist imstande, täglich ein Minimum von 300 Gewehren umzugestalten. Es handelt sich darum, auf erheblich weitere Distanzen zu schießen, als dies bisher möglich gewesen ist.

Petersburg, 18. August. Ein Privattelegramm berichtet, daß die Japaner bei einem gestern erfolgten Angriff auf Port Arthur 5000 Mann verloren hätten. Man glaubt vielmehr, daß Port Arthur nur noch für acht Tage Proviant hat. In Marinekreisen verlautet, daß ein Teil des Geschwaders nach Port Arthur zurückgekehrt ist, man weiß aber nicht, ob diese Schiffe nicht bereits wieder den Hafen verlassen haben. Man nimmt an, daß, wenn das russische Geschwader den Ausfall aus Port Arthur vor einem Monat gemacht hätte, der Versuch, sich mit dem Wladiwostok-Geschwader zu vereinigen, gelungen wäre, weil damals das japanische Geschwader geschwächt war.

Aus Tschifu wird gemeldet: Der russische Schiffs-Leutnant Koschtschafowski, der an Bord des „Neschtschitau“ jenen vielerwähnten Faustkampf mit dem japanischen Offizier hatte, zeigt dem Besuchern seiner Krankenstube die Bißwunde, die sein Gegner ihm am Finger beigebracht hat. Er wurde gestern am Schenkel, wo er eine Schußwunde erhalten hat, mit einem aus Weis-hai-wei gebrachten radiographischen Apparat untersucht und operiert. — Japanische Schiffe kreuzen Tag und Nacht von Tschifu.

Das in Tokio verbreitete Gerücht, daß auch der russische Kreuzer „Rossija“ gesunken sei, bewahrheitet sich nicht; das Schiff ist vielmehr zusammen mit dem Kreuzer „Gromoboi“ gestern wieder in Wladiwostok eingetroffen. So haben die Russen aus dem Kampfe mit Kamimura doch wenigstens die zwei besten Schiffe ihres Kreuzergeschwaders in den Heimathafen retten können. Das Schicksal des Hauptteiles der Port Arthur-Flotte ist dagegen auch heute noch nicht aufgeklärt. Ueber das Schicksal der russischen Schiffe, die in die Tjingtau-Bucht eingelaufen sind, ist endgültig entschieden; dagegen dürften sich wegen des Kreuzers „Astold“ und

des Torpedobootszerstörers, die schwer havariert den Hafen von Schanghai aufgesucht haben, noch Schwierigkeiten ergeben. Die bisher gefasste, vorläufige Entscheidung der chinesischen Regierung in Sachen des „Astold“ und des „Grosowoi“ ist, daß beide Schiffe in Schanghai repariert werden dürfen und dann entweder desarmiert werden oder abfahren müssen. — Die japanische Flottenleitung wird sich bei diesem Ausschub kaum beruhigen. Es wird denn auch schon aus Schanghai telegraphiert, daß das Eintreffen der japanischen Flotte doch erwartet wird. Japan sei entschlossen, die sofortige Ausfahrt der russischen Schiffe aus Schanghai zu verlangen oder deren Entwaffnung nach dem Vorbilde von Tjingtau zu erzwingen. — Der deutsche Kreuzer „Geier“ ist gestern von Tjingtau nach Schanghai abgegangen.

Tschifu, 18. August. Der amerikanische Militärattaché, der aus Nutschwang hier eintraf, teilt mit, daß er von seinem Schiffe aus heute morgen 12 englische Meilen vor Port Arthur ein schweres Bombardement der Festung durch die Japaner beobachtete, wobei Mörser mit entsehtlicher Wirkung gebraucht wurden.

Jokohama, 18. August. Hier ist ein Telegramm aus Tschifu eingelaufen, demzufolge die russische Flotte, die erst am Abend vorher nach Port Arthur zurückgekehrt war, gestern Abend aus dem Hafen ausgelaufen ist, um sich vor dem Artilleriefeuer der Japaner in Sicherheit zu bringen. Die Japaner setzen die Beschießung bis 2 Uhr fort.

### Deutliches und Sächsisches.

Adorf, 19. August. Heute fand in der Aula der neuen Schule die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät König Georgs durch einen Schulkunstausstellung statt. Dieselbe wurde mit dem Gesang des Chorals: „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren“ eingeleitet. Sodann folgten mehrere Deklamationen und die Vorträge einiger Lieder, woran sich die Festrede, gesprochen von Herrn Lehrer Kühn, anschloß. Der Redner sprach über das Leben unseres jetzigen Königs, seine Kindheit und seine Erziehung. Ferner erläuterte Herr Kühn den Gang der militärischen Laufbahn des Monarchen unter besonderer Berücksichtigung seiner Verdienste im deutsch-französischen Kriege. Doch auch im Frieden hat sich König Georg als Soldat unvergängliche Verdienste erworben, besonders durch seinen im Jahre 1892 veröffentlichten Erlaß gegen Soldatenmißhandlung. Mit dem Wunsche, daß der greise König Georg die sächsische Krone zum Segen seines Volkes noch lange Zeit tragen möge, schloß Herr Kühn seinen inhaltsreichen Vortrag. Weitere Gesänge und Deklamationen erfolgten alsdann. Das Ende dieser einfachen, aber würdigen Feier bildete der Gesang des Chorals: „Vater, kröne du mit Segen unsern König und sein Haus.“

Adorf, 19. August. Unter Hinweis auf eine von der Königl. Amtshauptmannschaft Desnitz erlassenen Bekanntmachung — „das Rauchen in Wäldern usw. betreffend“ — machen wir darauf aufmerksam, daß auch im hiesigen Stadtwalde alles Rauchen sowohl innerhalb der Holzbestände, als auf den gewöhnlichen Waldwegen streng verboten ist und Zuwiderhandlungen un-nachlässiglich zur Anzeige gebracht werden. Die Bürgerschaft muß selbst mit darauf achten, daß keine Uebertretung der betreffenden, gesetzlichen Bestimmungen vorkommt und daß dadurch der wertvolle städtische Waldbesitz unvermindert erhalten bleibt.

Die beteiligten Handwerkerfreie werden darauf hingewiesen, daß der Lehrenter bei Eingehung eines Lehrverhältnisses verpflichtet ist, mit dem Vater beziehentlich gesetzlichen Vertreter des Lehrlings, binnen 4 Wochen nach Beginn